

Junggefellengefellub „Cherchez la femme!“ vorgestern seinem Namen treulich nach und machte ihm alle Ehre. Mit 19 Jungfrauen hatte man sich in dem hierzu vorzüglich geeigneten Konzertgarten des „weißen Adlers“ zu einem Gartenfest vollständig eingefunden. Das Fest eröffnete eine Kaffeetafel. Ein vorzügliches Streichorchester sorgte für musikalische Unterhaltung. Der Vorstand Herr R. E. entlastete diesmal den Klubredner und begrüßte persönlich in längerer Ansprache die Erschienenen, insonderheit die Damen. Hierauf nahm Herr O. W., dem übrigens das so prächtig gelungene Arrangement des Tages zu verdanken war, eine Ordensverleihung vor. Nach beendeter Kaffeetafel begann ein Vogelschießen. Es war ein eigenartiger Vogel. Doch in den Lüssen sah man einen — Regelflugen mit ausgebreiteten Armen, barfuß und in den Händen je eine Kugel und einen Keil haltend. Die Königswürde erwarb sich Herr Fritz Klepisch. Bis zur eintretenden Dunkelheit sorgte ein Tanzorchester für frohe Stimmung. Alsdann trat eine feenhafte Beleuchtung in Wirksamkeit. Bei Bunisfeuer und Comptonbeleuchtung begab man sich zur Abendtafel. Die wurde Giebelts Küche gelobt. Das edle Maß durfte natürlich nicht fehlen. Der verehrte Klubrentier Herr R. H. hatte eine äußerst feine Poulie bereitet. Gerade die letztere war, die eine so wunderbare Harmonie dem Essen des Festes verlieh. Der vorgestrige Tag wird Allen eine schöne Erinnerung bleiben. Die effektvolle Beleuchtung, die liebliche, zarte Musik und das bunte Leben und Treiben gaben dem Ganzen etwas märchenhaftes. — Zu wünschen wäre nur, daß der herrlich gelegene Garten bei Sommerfesten usw. mehr Veranschauligung fände.

Wetterausblick für heute: Südwestwinde, aufheitend, wärmer, trocken. Luftwärme gestern mittag + 21° C.
— **Im Bezirksausschuß Dresden-A.** beschäftigte man sich mit einem Antrag der Gemeinde Höllmen auf Ausschreibung aus dem Standesamtsbezirk Gorbis und Zuweisung zum Standesamt Kesselsdorf. Da die Erfüllung des Antrages rechtlich unzulässig ist, wurde von Berichterstattung darüber abgesehen; der Gemeinde soll nahegelegt werden, ihr Gesuch zurückzuziehen.

— **Landgericht Dresden.** Wegen schweren und leichten Diebstahls hatte sich der 1892 geborene, zuletzt in Lamsdorf wohnhaft gewesene, trotz seiner Jugend schon wiederholt bestrafte Ernst Louis Hausmann vor der dritten Strafkammer zu verantworten. Der Angeklagte war beim Gutsbesitzer Hamann und stahl eines Tages Ende April aus dem Koffer fünf Mk. aus verschlossener Kammer, die er mittels falschen Schlüssels geöffnet, dem Stallschweizer Berger gehörig. Am 29. April entwendete er in Adrbsdorf einem Schmiedemeister ein Fahrrad im Werte von 25 Mk. Zwei Tage später eignete er sich das im Hausflur des Restaurants Deutsches Haus stehende Fahrrad an. Der Gerichtshof erkannte auf ein Jahr Gefängnis; ein Monat gilt als verbüßt.

— **Grumbach.** Am Sonnabend abend in der sechsten Stunde verunglückte die Dienstmagd M., beim hiesigen Gutsbesitzer Dittich im Dienst, dadurch, daß sie der Getreidemähmaschine zu nahe kam, wobei ihr der Rücken des linken Fußes durchschnitten wurde.

— **Braunsdorf, 29. Juli.** Heute 6 Uhr morgens entleerte sich der hiesige Gutsbesitzer Richter dadurch, daß er sich die Kehle durchschnitt. Ueber den Grund zur Tat konnte noch nichts Bestimmtes in Erfahrung gebracht werden. Die Staatsanwaltschaft nahm bereits eine Untersuchung am Tatorte vor.

— **Wankenslein.** Als am Sonnabend abend Herr Dr. med. Auerbach-Vurthardtswalde auf der Posthilfshalle Blankenheide, die Herr Schuhmachermeister und Hausbesitzer Pinkert inne hatte, um nach Hause zu telefonieren und sich bis zum Anschlag mit Herrn Pinkert, der ein Schuhmachermeister schätzte, unterhielt, fiel Herr Pinkert plötzlich vom Gehirnschlag getroffen Herrn Dr. Auerbach in die Arme. Nach zwei Stunden, die Herr Pinkert benimmungslos zubrachte, gab er seinen Geist auf. Der so plötzlich Verstorbenen erkrankte sich allgemeiner Beliebigkeit und wird im ganzen Orte ob seines Schicksals betrauert. Auch unsere Geschäftsstelle und Redaktion betrauert in ihm einen gewissenhaften Mitarbeiter und treuen Zeitungsboten.

— **Wohorn.** Ein Unglücksfall, der leicht schlimmere Folgen zeitigen konnte, ereignete sich dieser Tage auf dem hiesigen Bahnhof. Herr Gutsbesitzer Förner aus Dittmannsdorf hielt hier mit seinem Wagen. Als der Güterzug herankam, wurden die Pferde scheu. Die Frau sprang in der Aufregung mit dem Kinde von dem Wagen und fiel dabei derartig hin, daß sie schmerzhaft Verletzungen davontrug. — Eine Autofahrt nahm hier ein plötzliches und unerwartetes Ende. Das Auto wurde von seinem Besitzer in eigener Person in schnellem Tempo gesteuert. Plötzlich machte der Wagen unliebsame Bekanntschaft mit einem Straßengraben. Die Folge war, daß das Auto in den Straßengraben stürzte und seine Insassen sich mit Mutter Erde bekannt machten. Mit der Weiterfahrt war es vorbei, denn der Wagen wurde arg beschädigt und mußte spärlich auf der Bahn perladen werden.

— **Gorbis bei Gosshebaude.** Am Freitag stürzte sich hier eine 40 Jahre alte, in Kaufbach dienende Magd in die Elbe. Zwei Anächte vermochten sie wieder herauszuziehen. Sie beging die Tat aus Furcht vor Strafe.

— **Niederwartha, 26. Juli.** Herr Gemeindevorstand Grobe, welcher die Gemeinde 30 Jahre leitete und auf weitere 6 Jahre neugewählt wurde, hatte vorgestern die ganze Einwohnerschaft nach seinem Gutshof zu einer Festlichkeit geladen. — Der hiesige Bädergehilfe, welcher am Dienstag abend einem Arbeitskollegen die Geldtasche mit gegen 40 Mk. Inhalt, befehligte die leerer Tasche an einem Baum auf der Landstraße nach Gosshebaude. — Gestern nachmittag ertrank beim Baden in freier Elbe zwischen der Eisenbahnbrücke und der Ziegelei Wildberg der elf Jahre alte Sohn des Gutsbesitzers Arthur Pleisch aus Wildberg. Das in der Nähe arbeitende Dienstpersonal des Gutsbesitzers Pleisch vermochte den ertrinkenden Knaben nicht mehr zu retten. — Oberhalb der Niederwarthoer Elbbrücke wurde am Dienstag mittag auf dem jetzigen Ufer die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden, an der verschiedene Körperteile fehlten. Der Leichnam war schon hart in Verwesung übergegangen, so daß er nach stattgefundener behördlicher Feststellung an Ort und Stelle begraben werden mußte. — Am Dienstag werden auf der Elbbrücke zwischen der hiesigen Eisenbahnbrücke und der Gemeinde

Sörnewitz größere Übungen des Pionierbataillons Nr. 12 im Brückenschlagen im Anschluß an das kleine Pontonieren auf dem Übungsplatz im Chrogehege abgehalten werden.

— **Gorbis, 26. Juli.** Nach jahrhundertelanger Verbindung mit der uralten Kirche Priesnitz feierte am vergangenen Sonntag die selbständige Kirchengemeinde Gorbis die Einweihung ihres ersten Pfarrers, des bisherigen Diakonatsvikars Alfred Schmöh. Die Einweihung vollzog für den Epheus Pfarrer Leonhardi-Blasewitz.

— **Dresden, 29. Juli.** Der Kriegsminister Generaloberst Freiherr von Dauten war mit der Vertretung Seiner Majestät des Königs bei der Beerdigung des verstorbenen Staatsministers Dr. von Otto beauftragt. — Die Sammlung des deutschen Luftflottenvereins, Landesverband Sachsen, zu einer Nationalspende für die deutsche Luftflotte gilt nunmehr als abgeschlossen und hat den Betrag von nahezu 115000 Mark erreicht. Diese Summe soll in nächster Zeit dem König überreicht werden. — Kempinski in Dresden, zwar nicht der Berliner, aber ein Namensvetter, der ebenfalls ein langjähriger, bewährter Fachmann auf dem Gebiete der kulinarischen Genüsse ist. Der Weingroßhändler Paul Kempinski hat, nachdem auch in Breslau und Hamburg gleiche Unternehmungen gegründet worden waren, gestern abend an der Marienstraße 26 ein vornehmes großstädtisches Weinhaus eröffnet. Aus der Reihe der mit hübschen Vorgärten versehenen Häuser der verkehrsreichen Straße fällt das blendend weiße neue Restaurant den Passanten in die Augen. Der geräumige Garten mit seinem reichen Blumenstauden bietet Platz für allerlei Rutschen, Lauben und Kolonnaden, in denen man, in unmittelbarer Nähe des Stadtzentrums, dennoch in völliger Abgeschiedenheit sich dem Genuß eines vorzüglichen Tropfens und sorgsam zubereiteter Speisen hingeben kann. Die Kempinskische Einrichtung der beiden feststehenden Preise — 90 Pfg. und 1 Mk. 40 Pfg. — ist auch hier beibehalten worden. Wenige Stufen führen vom Garten zu einer mit künstlerischen Malereien ausgestatteten Glas-Veranda, die den Borzug hat, daß sie im Winter heizbar ist. Schon der erste Blick in das angrenzende Hauptrestaurant zeigt, daß hier Künstler am Werke waren, um den modernen Anforderungen der Weinhausbesucher hinsichtlich Eleganz und Behaglichkeit zu genügen. Mit Wohlgefallen schweift der Blick über die brokatrot drapierte eichene Wandverkleidung mit ihren reizen Nischen und den entzückenden Beleuchtungskörpern, die dem Raume viel Anheimelndes verleihen. Eine bequeme, mit Schieferwerk versehene Eichenstiege führt zu den Gesellschaftsräumen im ersten Stockwerk empor, zum eleganten, mit wertvollen Holzgeschmücken geschmückten Kaiseraal, an dessen Außenseite sich ein geräumiger Balkon befindet, und zum fognannten Königszimmer. Mit modernen Einrichtungen ausgestattet ist die Küche, die in ihrer Anlage als musterhaft bezeichnet werden kann. — Ein in dem Grundstück Waisenhausstraße 22 gefundener Münzenschatz besteht aus etwa 200 überreichlichen silbernen W.-Kreuzertücken, aus etwa 100 silbernen sächsischen Talern, aus einer Münzensammlung, der auch einzelne Stücke des alten Rom angehören, und verschiedene ältere französische Münzen. Die jüngste der Münzen trägt die Jahreszahl 1805. Zwei goldene Ringe, von denen einer eine Gemme trägt, zwei silberne Armbänder, ein Paar silberne Sporen waren ebenfalls dabei. Die Gegenstände lagen in kleinen Häufchen in der Erde; sie sind feinerseits offenbar in Lederbeuteln oder in Leinwandfäden verpackt worden, die im Laufe der Jahre verwitterten. — Ein gesellschaftlicher Skandal erregt hier Aufsehen, die Affäre des früheren Offiziers Schalm, der sich vor mehreren Jahren mit einer Tochter des Majors von Poewel verheiratete. Schalm geriet in Differenzen mit seiner Frau, die gelieden werden wollte. Auf eine ihrer Anzeigen hin wurde Schalm im Herbst 1909 unter dem Verdacht schwerer Sittlichkeitsverbrechen an einem zwölfjährigen Mädchen verhaftet und zu zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Ehe wurde geschieden. Schalm, der in der Verhandlung fortgesetzt seine Unschuld beteuerte, hat die Strafe verbüßt. Er strengte nach seiner Freilassung das Wiederaufnahmeverfahren an. Er wurde jetzt in geheimer Verhandlung völlig freigesprochen. In der Urteilsbegründung wird ausgeführt, daß das zwölfjährige Mädchen von der Mutter der Frau Schalm beeinflusst worden sei, um Material zur Scheidung zu beschaffen. Auch die Aussagen der Frau Schalm seien keineswegs glaubwürdig. Es sei auch erwiesen, daß Frau Schalm vor der damaligen Hauptverhandlung eine andere Zeugin zum Gunsten ihres Mannes beeinflusst habe. Schalm, der des Offiziersranges verlustig ging, hat Strafantrag gegen seine ehemalige Frau und seine Schwiegereltern wegen Meineides und wesentlich falscher Anschuldigungen gestellt.

— **Eisenberg-Northburg.** Am Sonnabend, den 3. August, findet hier, wie schon berichtet, der dritte diesjährige Markt statt, und zwar erstmalig wieder in vollem Umfang. Neben dem Hofmarkte wird auch Vieh-, Minder-, Schweine- und Ferkel-Markt sowie Krammarkt abgehalten.

— **Freiberg.** Am 28. Juli vollendete die Erzgebirgische Ausstellung ihr sechsundzwanzigstages Bestehen. Die erste Hälfte der Ausstellungszeit ist abgelaufen. Die Wichtigkeit des Sprichwortes: „Aller Anfang ist schwer“ hat die Ausstellung sehr der Tröstung im vollen Umfang erfahren. Ungünstige Witterung beeinträchtigte in den ersten Wochen den Besuch der Ausstellung ganz erheblich. Schwierigkeiten der mannigfachen Art begegneten der Ausstellungsleitung, und zu verwundern war es, daß diejenigen, welche sich freiwillig in den Dienst der Ausstellungsache gestellt hatten, noch ausharrten. Dies geschah aber in der Erkenntnis, daß das Ganze nicht unter dem Einzelnen leiden dürfe. So kam es, daß die Ausstellung sich stetig weiter entwickelte und daß alle Schwierigkeiten soweit als möglich beseitigt wurden. Die Kritik verschwand und heute strömt all und jung nach Freiberg, um die Ausstellung zu sehen; jeder will für sich Nutzen aus dem Dargebotenen ziehen. Ist das Gebotene auch nicht durchweg neu — und eine derartige Ausstellung wird es wohl nie geben — so kann aus den von Allerhöchsten Stellen, von hochgestellten Personen, von auswärtigen Seiten usw. mündlich und schriftlich gespendeten Anerkennungen entnommen werden, daß die Freibergische Ausstellung eine durchaus gelungene ist, daß sich der Besuch überaus lohnt, und daß die Ausstellungsleitung ihre Aufgabe vollkommen gelöst hat. Von Vorteil ist, daß jeder Besucher der Ausstellung immer

noch genügend Zeit hat, die alte getreue Bergstadt mit ihren vielen Sehenswürdigkeiten und herrlichen Promenaden kennen zu lernen. In den letzten Tagen ist der Besuch ein außerordentlich reger gewesen. Vereine der verschiedensten Art und Schulen haben die Ausstellung besucht und weitere Anmeldungen geben täglich ein. Besonders rege am Besuche ist die Beteiligung der Arbeiterklassen größerer Fabriken usw., ein Zeichen, daß das von der Ausstellung Gebotene auch seitens der Arbeiterschaft gewürdigt wird.

— **Marbach.** In den Wäldern des Fischpau- und Fischbatales treten in neuerer Zeit die Füchse in großen Scharen auf und bedrohen bisweilen die Bauernhöfe.

— **Waldheim.** In tiefe Betrübniß wurde eine hiesige angesehene Familie dadurch veretzt, daß am Tage der Hochzeit der Hausdokter der Bräutigam plötzlich erkrankte, daß er diesen Schritt nicht tun könne, man möge nicht auf ihn warten. Und tatsächlich kam der Bräutigam auch nicht, er war schleunigt vererbt.

— **Lunzenau.** Der engere Ausschuß des Landwirtschaftlichen Kreisvereins im Erzgebirge hat beschlossen, im Jahre 1914 in Lunzenau eine Landwirtschaftliche Ausstellung mit Preisrichteramt zu veranstalten.

— **Neuhäusen bei Sayda.** Am Sonnabend nachmittag kam hier der Kaufmann Hugo Ruyner, früher Vertreter der Niesner Mühlenwerke Gebrüder Schönberr in Döbeln, zuletzt hier, mit seinem Kade die steile Straße von Geibelberg nach Neuhäusen heringefahren. Hierbei verlor er die Gewalt über sein Rad und fuhr gegen einen Chausseebaum. Er erlitt einen Schädelbruch, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

— **Flauen.** Hier ereignete sich vorgestern eine entsetzliche Familientragödie. Während die Ehefrau des Maurers Jumps in der Fichtenstraße 9 im Waschhaufe beschäftigt war, schnitt Jumps dem zweijährigen Sohne Paul die Achse durch. Jumps ging dann in die Schlafkammer und erhängte sich. Eheleiche Zwistigkeiten sollen der Grund zu der Tat gewesen sein.

Politische Rundschau

Deutsches Reich.

— **Die verstärkten englischen Flottenrüstungen und die in den Parlamenten gehaltenen „großen Reden“** vermögen unsere Regierung erfreulicherweise nicht nervös zu machen, wie aus folgender registrierungsamtlichen Auslassung in der „Köln. Bz.“ hervorgeht. Dort heißt es u. a. mit Bezug auf die letzte Rede des Premierministers Asquith: „Sofort diese Rede Deutschland betrifft, haben wir keinen Grund, mit den Ausführungen Asquiths unzufrieden zu sein. Der freundliche Grundton seiner Worte über die gegenwärtigen deutsch-englischen Beziehungen, über Salbans Mission und über die Persönlichkeit unseres neuen Londoner Botschafters werden bei uns entsprechendes Echo finden. Auch kam die Betonung von Englands Übergewicht zur See an dem freundschaftlichen Eindruck nichts ändern, da Deutschland niemals darüber Unruhe gelassen hat, daß es nicht daran denke, die Überlegenheit zur See zu beanspruchen.“ Man möchte nur wünschen, daß die Beziehungen zwischen den beiden Ländern jenseits des Kanals mit demselben Gleichmut und derselben Ehrlichkeit angehen werden wie bei uns.

— **Nach einer Auslassung des baltischen Ministers v. Bodman** soll der Bundesrat in eine Erörterung über die Frage einer reichsgerichtlichen Arbeitslosenversicherung eingetreten sein. Dieser Behauptung wird nun von offizieller Seite entschieden entgegengetreten und an die Ausführungen des Staatssekretärs Delbrück im Reichstage erinnert, worin dieser eine Arbeitslosenversicherung lediglich durch die Kommunen für durchführbar hält. Der Bundesrat ist dieser Ansicht in seiner Mehrheit beigetreten, so daß wohl bei den Worten Bodmans nur der Wunsch der Vater des Gedankens ist.

Österreich-Ungarn.

— **In der Verion des Oberjägers Vinz vom 3. Landesjägersregiment in Innsbruck** glaubt die Behörde einen gefährlichen Spion festgenommen zu haben. Man hatte an Vinz adressierte Briefe aufgefunden, die schwer belastendes Material gegen ihn enthielten und den schon seit längerer Zeit gehegten Verdacht bestätigten, daß er im Solde des italienischen Kriegsministeriums tätig war und das italienische Aufklärungsbureau bediente. Weitere Verhaftungen von Militär- und Zivilpersonen stehen unmittelbar bevor, da Vinz lediglich ein Mitglied einer großen Bande von Spionen zu sein scheint.

— **In Ungarn** ist es zu einer Kirchenkrise innerhalb des ungarisch-serbischen Patriarchats gekommen, so daß sich die Regierung, allerdings im Einverständnis mit dem Bischofen dieser Kirche, veranlaßt gesehen hat, die bisherige Autonomie der serbischen Kirche in Ungarn aufzuheben. Diese Maßnahme wurde notwendig, weil sich innerhalb des Patriarchats der Kirche Bestrebungen geltend machten, das Kirchenvermögen, das über 100 Millionen beträgt, für politische und agitatorische Zwecke zu verwenden und weil eine Abordnung des Patriarchats sich nach Petersburg begab, um dort mit dem Präsidenten der russisch-slawischen Wohlthätigkeitsgesellschaft, General Varenzow, und dem Oberprokurator des Heiligen Synods, Sabler, Fühlung zu nehmen und sie um die Unterstützung der nationalen Bestrebungen in der ungarländischen Serbenkirche zu ersuchen.

Rußland.

— **Am 10. Juli** trotz der anfänglichen Dementis doch ein russisch-japanisches Abkommen hinweg gekommen sein und zwar bezüglich einer Ausgestaltung der gegenseitigen Beziehungen und der Einflußsphäre in der Mandchurei und der äußeren Mongolei. Der Vertrag ist angeblich bereits am 10. Juli in Tokio angenommen und unterzeichnet worden nach erfolgtem Einvernehmen mit der englischen Regierung.

Frankreich.

— **In Paris** ist der kanadische Marineminister Bazan zum Besuch seines Kollegen Delcassé eingetroffen. Gleichzeitig mit ihm kamen der Premierminister Borden und der Justizminister Doherty nach Paris. Der Minister für Posten und Telegraphen Belletier befindet sich bereits seit einigen Tagen dort. Man geht wohl nicht falsch, wenn man in diesen Besuchen ein weiteres Zeichen französisch-englischer Annäherung erblickt. Englische Blätter versuchen der Sache zwar eine andere Deutung zu geben und schreiben: Der Besuch der kanadischen Minister in Paris bilde ein Anzeichen dafür, daß Kanada an der Leitung der Geschäfte des britischen Reiches einen größeren Anteil nehme als bisher. Sowohl vom Gesichtspunkt der Geschichte wie von dem der Stammesverwandtschaft seien die Franzosen nach den Engländern die Nation, an der die